

Heidi Hachfeld-Hörler - „Und überhaupt“

Heidi Hachfeld-Hörler, 1953, ist in Speicher im damals so genannten Armenhaus aufgewachsen, das von ihren Eltern geleitet wurde. Nach dem Besuch des Kindergärtnerinnenseminars in St. Gallen studierte sie Orgel und Kirchenmusik in Hamburg, Gesang in Mailand. Heute lebt sie in Berlin, wo sie Gesang und Sprechen unterrichtet. Nach den Erinnerungen an ihre Jugendzeit im Band „Das Armenhaus“ hat sie nun feinsinnige Beobachtungen aus ihrer Jugendzeit in Speicher in einem Lyrikband veröffentlicht.



Foto: Silvely Mac Lean of Coll

In «Und überhaupt» (orte-Verlag, Schwellbrunn) zeichnet die Autorin Bilder aus Sprache: Dorfbilder, Berufsbilder, Sommerbilder, Kinderbilder, Vorbilder oder Herbstbilder. Heidi Hachfeld-Hörler ist wieder das Kind, das in Speicher aufwächst, Wege und Wiesen erforscht, hört was geredet wird im Dorf, hört und sieht, worüber man nicht spricht. «Und überhaupt» ist ein Büchlein voller Erinnerungspoesie, liebevoll und ehrlich. Unschwer sind Plätze und Menschen zu erkennen, die authentischen Beobachtungen sind kleine Geschichten, Alltägliches, Bekanntes und doch Erinnerungswürdiges.

Christine König schreibt in „Die Zeile“: *Heidi Hachfeld schreibt so, dass man die Glocke nicht nur vor sich sieht, sondern auch hört, die Linde riecht, das Lachen noch lange in den Ohren hat. Man spürt: Sie liebt das Schreiben. Sie tut es seit der Kindheit – es muss einfach so sein. Am Schreibtisch gehe es ihr gut, sagt sie. Und im Schreiben hat sie einen Teil der Weite gefunden, nach der sie sich stets sehnte.*

In der Lesung in der Bibliothek Speicher stellt Heidi Hachfeld-Hörler ihren Lyrikband vor und wird ihre „verdichteten“ Erinnerungen mit weiteren persönlichen Erlebnissen ergänzen.

Freuen Sie sich mit uns auf einen Abend, der nicht nur Erinnerungen, die viele teilen, weckt, sondern der neben dem Schmunzeln auch zum Nachdenken anregt.

Dienstag, 26. September, 19.30 Uhr
Bibliothek Speicher

Für die Veranstalter
Peter Abegglen